

Abstract – Deutsch

Angesichts des demographischen Wandels und des drohenden Fachkräftemangels kommt der Weiterentwicklung der (Berufs-)Bildung eine gesellschaftspolitische Schlüsselrolle zu. Im Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) ringen VertreterInnen von Ministerien, Unternehmensverbänden, Gewerkschaften, Hochschulrektorenkonferenz und Weiterbildungsverbänden seit 2007 um die Neubestimmung der Stellung der beruflichen Bildung im deutschen Bildungssystem. Wie so oft, wenn es um Berufsbildung geht, findet dieser politische Prozess unter weitgehendem Ausschluss der Öffentlichkeit in einem Fachgremium statt.

In der Dissertation wird der DQR-Prozess rekonstruiert und mit der qualitativen Forschungsmethode Grounded Theory analysiert. Die Bedeutung von Gremien in der Berufsbildungspolitik, die Entscheidungsfindung in konsensualen Gremien sowie das berufsbildungspolitische Feld werden als theoretische Konzepte herausgearbeitet.

Mittels der Rekonstruktion des DQR-Prozesses wird die soziale Praxis der Berufsbildungspolitik offengelegt. Die Akteure haben zunächst während einer mehrjährigen sogenannten technischen Phase den Qualifikationsrahmen entworfen, bevor sie ab 2011 die politischen Implikationen diskutierten. Trotz eines formal vereinbarten Konsensprinzips unterschied sich der Einfluss der Mitglieder des AK DQR erheblich. Die VertreterInnen des Berufsbildungsbereichs verfolgten von Beginn an eine abgestimmte Strategie, um die Gleichwertigkeit beruflicher Aus- und Fortbildungsabschlüsse gegenüber der (Fach-)Hochschulreife und hochschulischen Abschlüssen im DQR festzuschreiben.

Datengrundlage bilden 14 Experteninterviews mit Mitgliedern des AK DQR, wissenschaftliche Veröffentlichungen, Zeitungsartikel und Bundestagsdokumente, die im Erhebungszeitraum bis Ende 2014 erschienen sind.

Abstract – English

In the light of demographic change and a foreseeable skills shortage, adapting the (vocational) education system falls within the scope of social politics. Since 2007 representatives of ministries, employers' associations, unions, universities and further educational organisations forming the "German Qualifications Framework Working Group" (AK DQR) are discussing the adjustment of the vocational education within the German educational system. As usual when it comes to vocational education, this political process takes place in a closed session committee without the public being aware of it.

In this dissertation the DQR-process is reconstructed and analysed using the Grounded Theory qualitative research approach. The importance of committees in vocational education policy, the social field of vocational education politics as well as decision making processes in consensual committees are identified as theoretical concepts.

The reconstruction of the DQR-process reveals the social practice of vocational education politics in Germany. During the first years the actors designed the qualifications framework using a technical approach. Just from 2011 onwards political implications were discussed. Despite a formal agreement on consensus decision-making, the influence of DQR members differed notably. From the very beginning, the representatives of vocational education pursued a common strategy within the DQR as they aimed to achieve an equality of the vocational diplomas with high school and university diplomas.

Underlying data for this analysis comes from 14 interviews with members of AK DQR, scientific publications, newspaper articles and parliament documents, which were published until the end of 2014.

Zur sozialen Praxis der Berufsbildungspolitik

Theoretische Schlüsse aus der Rekonstruktion der Entwicklung
des Deutschen Qualifikationsrahmens

vorgelegt von
M.A.
Marcus Eckelt
geb. in Warburg (Westf.)

von der Fakultät I – Geistes- und Bildungswissenschaften
der Technischen Universität Berlin
zur Erlangung des akademischen Grades

Doktor der Philosophie
- Dr. phil. -

genehmigte Dissertation

Promotionsausschuss:

Vorsitzende: Prof. Dr. Bärbel Küster
Gutachterin: Prof. Dr. Kirsten Lehmkühl
Gutachterin: Prof. Dr. Rita Meyer (Univ. Hannover)

Tag der wissenschaftlichen Aussprache: 11. Januar 2016

Berlin 2016